

Antwort auf die Laudatio von Jürgen Genuneit

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr über diese wunderbare Auszeichnung und möchte diesen Ehrentitel stellvertretend für die etwa 2000 Kursleitenden in ganz Deutschland entgegennehmen. Wir alle leisten eine sehr anspruchsvolle und gesellschaftlich wichtige Arbeit.

Auch nach 25 Jahren Kursleitertätigkeit freue ich mich jedes Mal wieder auf den Unterricht in meiner jeweiligen Lerngruppe. Ich bin gerne dicht dran an den Lernenden. Im dialogischen Miteinander suchen wir **gemeinsam** nach den besten Lernwegen und freuen uns an den Erfolgen, probieren neue Lernstrategien und melden uns auch in der Öffentlichkeit zu Wort.

Als Lernbegleiter und stets selbst Lernender konnte ich viele Talente bei den Lernenden entdecken. Ich will gar nicht erst anfangen, sie aufzuzählen. Viele Verwandlungen habe ich erlebt - von ängstlich unsicheren Menschen hin zu selbstbewusst starken. Das macht unsere Tätigkeit ja auch so interessant. Sie besteht aus wesentlich mehr als aus kompetentem Unterrichten. Und sie zielt nicht nur auf die Optimierung der Beschäftigungsfähigkeit, sondern bezieht den Menschen **im Ganzen**, in seiner gesamten Persönlichkeit ein.

Unsere Tätigkeit ermöglicht und erfordert intensive Gespräche, Einblicke in bedrückende und beeindruckende Lebens- und Lernwelten. Im Kern geht es darum, Beziehungen herzustellen und Lernen zu organisieren.

Es ist sehr berührend zu erleben, wie ein Erwachsener voller Freude seine erste Grußkarte, einen ersten Liebesbrief oder ein schönes Gedicht schreibt.

Die konkreten Begegnungen und der Austausch mit Lernenden in und außerhalb der Kurse ist immer auch Basis und Inspiration für mein öffentliches Wirken gewesen und so soll es auch bleiben.

Die meisten von uns Kursleitenden sind schon viele Jahre als Honorarkräfte dabei. Das kann nicht an der Vergütung liegen, die ist nach wie vor schlecht und liegt an vielen Orten netto kaum über dem Satz einer Reinigungskraft. Die geleistete Arbeit verdient eine bessere Honorierung. Auch wir benötigen dringend mehr Nachwuchs an Kursleitenden sowie erweiterte und anerkannte Betätigungsfelder.

Durch die BMBF-Forschungsinitiative erhält unsere Arbeit nun auch eine stärkere öffentliche Aufmerksamkeit und noch nie in der langjährigen Geschichte der Alphabetisierungsbemühungen haben wir so viele gute Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote für Kursleitende und dadurch eine noch stärkere Professionalisierung.

Alphabetisierung und Grundbildung zielt letztendlich auf die Verbesserung **aller** Lebensbereiche. Viele der Kursteilnehmenden kommen aus prekären Arbeits- und auch Lebensverhältnissen. Auch heute wird Analphabetismus immer noch sozial vererbt. Viele berichten, dass ihre Eltern auch nicht genügend lesen und schreiben konnten und die eigenen Kinder gehen nicht selten auf Förderschulen. Dass die Bildungschancen in unserem Land immer noch maßgeblich durch die soziale Herkunft bestimmt werden, zeugt vom Versagen der Politik. Dem gilt es entgegenzuwirken.

So sind wir Kursleitenden immer auch gefordert, Zugang zu ganz anderen Lebenswelten nicht zu scheuen, sozialpädagogisch und bildungspolitisch aktiv zu sein und Partei zu ergreifen für die Interessen von Benachteiligten.

Die Lernenden sollen in den derzeitigen Forschungsprojekten als Experten **selbst** zu Wort kommen, wir wollen sie in ihrer Selbstorganisation und in öffentlichen Aktionen unterstützen.

Lesen und Schreiben zu können ist nicht alles im Leben, aber ohne lesen und schreiben zu können, ist alles ziemlich schwer. Deshalb habe ich großen Respekt vor Menschen die trotz dieses Handicaps große Leistungen vollbringen und wie Tim-Thilo Fellmer Bücher schreiben, wie Uwe Boldt an Filmen mitwirken und wie Jutta Stobbe durch öffentliche Vorträge anderen Betroffenen Mut machen.

Ich verstehe die Rolle des Botschafters für Alphabetisierung als Auftrag, mich für eine nachhaltige Verbesserung im Handlungsfeld Alphabetisierung einzusetzen. Dazu gehört ganz zentral eine finanzielle Absicherung von flächendeckenden Intensivkursangeboten. Denn was nützen all die innovativen Ergebnisse der BMBF-geförderten Forschungsprojekte, wenn die Teilnehmer ausbleiben, weil sie die Kursgebühren nicht bezahlen können? Hier sind auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Bundesagentur für Arbeit stärker gefordert, den nachholenden Erwerb von Grundbildung als Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben anzuerkennen. In der modernen Arbeitswelt sind Lesen, Schreiben und Rechnen notwendige Arbeitsfertigkeiten.

Ich wünsche mir von den Vertretern aus Politik und Wirtschaft, nicht nachzulassen in dem Bemühen, funktionale Analphabeten in ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen und sie mit allen Kräften zu unterstützen.

Ich danke Ihnen!